Bocholter Volksblatt

verbunden mit

Anholter Zeitung

Amtlicher Anzeiger der Städte Bocholt und Anholt, der Aemter Rhede, Dingden, Liedern und Werth

Bezugspreis: Durch unsere Geschäftsstelle monatlich 50 Pfg., von der Post abgeholt vierteljährlich Mk. 1.50, durch die Postboten ins Haus gebracht Mk. 1.92. — Erscheint täglich ausschl. der Sonn- und Feiertage.

Geschäftsstellen: Bocholt, Nordstraße 27 (Fernsprecher Nr. 92), Rhede, J. G. Hams. Anholt, Leo Cremer.

43. Jahrgang.

Anzeigenpreis: Für Einheimische die Petitzeile oder deren Raum 10 Pfg., für Auswärtige 15 Pfg. Reklamen kosten pro Petitzeile 30 Pfg. Bei Wiederholungen entsprechenden Rabatt. Auskunft- und Offertengebühr 25 Pfg. Bei Klage-Erhebung, Konkursen usw. wird der bewilligte Rabatt hinfällig. Anzeigen-Annahmeschluß 4 Uhr nachm.

Wöchentlich zwei Gratis-Beilagen.

Organ der Zentrumspartei.

Nr. 228 — Donnerstag, 1. Oktober 1914. — Nr. 228

Die Belagerung von Antwerpen.

Neueste Telegramme.

WTB. Großes Hauptquartier, 29. Sept. Nachts. Auf dem rechten Heeresflügel in Frankreich fanden heute bisher noch unentschiedene Kämpfe statt. In der Front zwischen Oise und Maas herrschte im allgemeinen Ruhe. Die im Angriff gegen die Maasforts stehende Armee schlug erneute französische Vorstöße aus Verdun und Toul zurück.

Gestern hat unsere Belagerungsartillerie gegen einen Teil der Forts von Antwerpen das Feuer eröffnet. Ein Vorstoß belgischer Kräfte gegen unsere Einschließungslinie ist zurückgeworfen worden.

Im Osten scheiterten russische Vorstöße, die über den Njemen gegen das Gouvernement Suwalki erfolgten. Gegen die Festung Ossowiec trat gestern schwere Artillerie in den Kampf.

Dem Siege entgegen.

WTB. Wien, den 30. September. (Eigener Drahtbericht.) Der Oberkommandant Erzherzog Friedrich erläßt folgenden Armeebefehl: Die Situation für uns und für das verbündete deutsche Heer ist günstig.

Die russische Offensive in Galizien ist im Begriff zusammenzubrechen.

Gegend Frankreich steht ein neuer großer Sieg bevor.

Auf dem Balkan kämpfen wir gleichfalls in Feindesland. Innere Unzufriedenheit, Aufstand, Elend und Hungersnot bedrohen den Feind im Rücken, während die Monarchie und das verbündete Deutschland einig und in starker Zuversicht dastehen, um den ihnen freventlich aufgezwungenen Krieg bis zum siegreichen Ende durchzuführen.

WTB. Wien, 30. Sept. (Eigener Drahtbericht.) Das 8 Uhr-Blatt sagt: Aus dem heutigen Bericht des stellv. Chefs des Generalstabs v. Höfer wird man in der ganzen Monarchie mit größter Freude Kenntnis nehmen von dem Zusammenwirken der verbündeten deutschen und österreichisch-ungarischen Streitkräfte. Man kann annehmen, daß die neuen Operationen der verbündeten Armeen, die mit einem so schönen Erfolg begannen, die Einleitung neuer größerer Kämpfe bedeuten und wie wir wünschen auch neuer großer Erfolge.

Eine Greueltat von Franktireurs.

WTB. Großes Hauptquartier, 30. Sept. (Eign. Drahtbericht.) Der Generaloberarzt der Armee und Chef des Feldsanitätswesens Schjerning hat an Se. Majestät den Kaiser folgende Meldung erstattet:

Vor einigen Tagen wurde in Orchies ein Lazarett von Franktireurs überfallen. Bei der am 24. September gegen Orchies unternommenen Strafexpedition durch das Landwehrbataillon Nr. 35 stieß dieses auf überlegene feindliche Truppen aller Gattungen und mußte sich unter Verlust von 8 Toten und 35 Verwundeten zurückziehen. Ein am nächsten Tage ausgesandtes bayerisches Pionierbataillon fand keinen Feind mehr. Auch war Orchies von seinen Einwohnern verlassen. Im Orte wurden 20 bei dem Gefecht am vorhergehenden Tage verwundete Deutsche grauenhaft verstümmelt aufgefunden. Ohren und Nase waren ihnen abgeschnitten, und man hatte sie durch Einführung von Sägemehl in Mund und Nase erstickt. Die Richtigkeit des darüber aufgenommenen Protokolls wurde durch zwei französische Geistliche unterschriftlich bestätigt. Der Ort wurde dem Erdboden gleichgemacht.

Englands Trauer und Trost.

WTB. London, 30. Sept. (Eigener Drahtbericht.) Der militärische Mitarbeiter der „Times" tröstet sich über den Fall des Forts Camp des Romains folgendermaßen: Der Fall des Forts ist sehr traurig. Aeber der französische rechte Flügel besitzt sicher starke Reserven. Wir erwarten, daß im Laufe ganz kurzer Zeit die Franzosen das Fort zurückerobern werden. Die französischen Sperrforts wurden niemals als ganz widerstandsfähig angesehen. Ihre Aufgabe war, die Transportzuführung des Feindes zu sperren. Diese Aufgaben haben sie erfüllt. Das Hauptinteresse richtet sich augenblicklich auf die Gegend von Peronne, wo die feindlichen Heere sich in einer großen Schlacht befinden.

Die englischen Offiziere haben kein großes Vertrauen zu der jetzt in der Bildung begriffenen Armee, nicht weil die Qualität der Mannschaften an Körper und Geist zu wünschen übrig lasse, sondern weil sie nach Ablauf von 18 Monaten nicht für fähig gehalten worden, selbst dann nicht, selbst wenn sie durch Offiziere ausgebildet werden, an denen aber Mangel herrsche.

England gegen die Türkei.

WTB. Frankfurt a. M., 30. Sept. (Eigener Drahtbericht.) Nach einer Meldung der Frkf. Ztg. aus Konstantinopel vom 28. September wurde die bereits gemeldete Sperrung der Dardanellen dadurch veranlaßt, daß ein gestern auslaufendes türkisches Kriegsschiff von einem englischen Torpedoboot aufgefordert wurde sich zurückzuziehen, falls es nicht beschossen werden wolle. Zwischen der Türkei und England besteht kein Kriegszustand. Die Aufforderung des englischen Kriegsschiffes ist jedoch ein feindlicher Akt, der umso schwerer ins Gewicht fällt, als es sich dabei in türkischen Gewässern befand.

WTB. Budapest, 30. Sept. (Eigener Drahtbericht.) Der Pester Lloyd meldet aus Konstantinopel, daß die englische Botschaft bei der türkischen Regierung Vorstellungen gegen die Sperrung der Dardanellen erhob und deren Aufhebung forderte. Die türkische Regierung erklärte, sie sei zur Oeffnung der Dardanellen bereit, wenn England vor den Dardanellen die ungerechtfertigt ausgeübte Flottenpolizei aufhebe und seine Flotte zurückziehe. Solange dies nicht geschehen sei, werde die Türkei die Dardanellen gesperrt halten. Es verlautet, daß Rußland sich den Vorstellungen des englischen Botschafters anschließen wird.

Die Beschießung von Antwerpen.

Aus dem Großen Hauptquartier übermittelte uns gestern morgen das offiziöse Wolffsche Telegraphen-Bureau die Meldung (Siehe Neueste Nachrichten), daß unsere Belagerungsartillerie gegen einen Teil der Forts von Antwerpen das Feuer eröffnet habe. Ein Vorstoß belgischer Kräfte gegen den Einschließungsring sei zurückgewiesen worden.

Ueber die Belagerung Antwerpens liegen weiter folgende Meldungen vor:

* **Rotterdam**, 29. Sept. Von der Südgrenze wird gemeldet, daß die Deutschen sowohl östlich wie westlich Antwerpens nach Norden vorgerückt sind.

* **Genf**, 29. Sept. Nach einem offiziellen belgischen Kommunique aus Antwerpen sind deutsche Truppenabteilungen, bestehend aus einer Infanteriebrigade, zwei Kavallerieregimentern und 6 Batterien Artillerie im Marsche von Brüssel auf Tergamonde über Alost mit belgischen Truppen zusammengestoßen. Gestern beschossen die Deutschen Mecheln und unternahmen mit außerordentlich starken Kräften eine allgemeine Bewegung auf die feindliche Front zwischen Mecheln und Alost. Dabei soll es zu einem Kampf mit einer belgischen Kavalleriedivision gekommen sein. Durch die Beschießung hat der Bahnhof von Mecheln sehr gelitten, viele Häuser sind eingestürzt, andere stehen in Flammen.

* **Rom**, 29. Sept. Die Mittagsblätter aus London bestätigen alle Berichte, wonach die Deutschen Antwerpen von der Umgebung abgeschnitten haben und die Belagerungsaktion bevorstehe.

WTB. Amsterdam, 30. Sept. (Eigener Drahtbericht.) Der „Telegraaf" meldet aus Antwerpen von gestern abend:

Die Deutschen begannen gestern die Beschießung der Forts Walhem, St. Catherine und Wewre.

Nach offiziellen belgischen Mitteilungen zogen die Deutschen in der Nacht in Mecheln ein.

WTB. Brüssel, 30. Sept. (Eigener Drahtbericht.) Bei Mecheln hat gestern ein schwerer Kampf stattgefunden, in dem schwere Artillerie in Aktion trat. Die Deutschen hatten den ausdrücklichen Befehl erhalten, nicht auf die Stadt zu schießen, um die Kathedrale zu schonen. Die Belgier warfen aber aus dem Fort Willem, nördlich von Mecheln schwere Granaten in die von deutschen Truppen besetzte Stadt.

In Löwen.

Nachdruck verboten.

Großes Hauptquartier des Westens, 28. Sept.

Es war begreiflicherweise der Höhepunkt unserer Spannung erreicht, als sich unser Wagen Löwen näherte, der alten Stadt der Wissenschaft. Schon die militärischen Sicherungen auf der Straße nach Löwen und weiter nach Tirlemont waren viel strenger. In den Dörfern dieser Gegend haben die Franktireurs ihr Unwesen nicht aufgegeben, und noch am Tage der meiner Fahrt vorausging, wurden zwei Offiziere nächst Tirlemont angeschossen. Von Zeit zu Zeit sperren uns Feldwachen mit einem energischen Halt den Weg. An einzelnen Stellen ist die Breite der Straße durch Drahtverhaue verringert. Ein junger Leutnant, dem wir vor Löwen begegnen berichtet uns Schauderdinge über das Treiben der Franktireurs Hermee, ein Dorf nördlich Diest, in dem Waffenfabrikarbeiter wohnten, liegt in Schutt und Asche. Verwundete, welche dort nach einem Gefecht untergebracht worden waren, wurden von unmenschlichen Dorfbewohnern ermordet. Zwei Verwundete, erzählt der Leutnant, haben wir nackt ausgegraben. Die Verstümmelungen, die diese und die Leichen anderer deutschen Soldaten aufwiesen, lassen sich nicht wiedergeben. In Aerschot, einem Ort nordöstlich von Löwen, saß unser Brigadekommandeur als Gast an der Abendtafel des Bürgermeisters. Um ½7 Uhr abends hörten wir Signalschüsse. Im selben Moment wurde der Kommandeur von dem Sohne des Bürgermeisters meuchlings erschossen. Zur gleichen Zeit wurde auf unsere Leute, die in einem Park lagerten, geschossen. Darauf wurde der Befehl gegeben, das Dorf Aerschot zusammenschießen." Diese Mitteilungen gaben uns einen Vorgeschmack von dem, was in Löwen geschah.

Es ist in der letzten Zeit viel über Löwen berichtet worden. Die Wahrheit, die man aber hier kennen lernt, übertrifft die kühnste Phantasie. Die Gassen sind schmal und das Pflaster holprig; anfangs gelingt es uns noch im Wagen zwischen den noch immer krachenden Ruinen Bahn zu gewinnen. Dann aber erheben sich Trümmerberge vor uns, über die hinweg der Weg zum Rathaus führt, das erfreulicherweise unversehrt blieb und nun märchenhaft schön als das letzte Wahrzeichen des alten Löwen hinwegblickt über die benachbarten Stätten der Zerstörung. Der Kathedrale, die zwanzig Schritte davon entfernt steht, ist es schlechter ergangen. Da auf einer erhöhten Terrasse der Kirche anscheinend von belgischen Soldaten in Zivil Maschinengewehre aufgestellt worden waren, mußte auch dieser Teil der Kirche unter deutsches Artilleriefeuer genommen werden. Ein Riesenloch klafft über dem Hochalter, der von Schutt bedeckt, ebenso wie die kunstvoll holzgeschnitzte Kanzel erhalten blieb. Der herrliche Kronleuchter von Massre liegt auf tausende Teile zersplittert am Boden, rings herum bedeckt der Schmuck des Kirchenplafonds — goldene Sterne und Freskomalerei — den Schutt, der den Kirchenboden übersät hat. Es war mir möglich, das Innere der Kirche, deren Türen verrammelt sind, in allen Teilen zu sehen und ich kann konstatieren, daß das „heilige Abendmahl" von Dierick Bouts unversehrt geblieben ist, daß hingegen von Crayers „Heiliger Dreieinigkeit" nur verkohlte Leinwandreste übrig blieben. Auch die „Kreuzabnahme" von Van der Weyden ist bis auf den Goldgrund ein Raub der Flammen geworden. Das Aeußere der Kirche ist bis auf das obere Kirchendach, das in Flammen aufging, wenig beschädigt, Rings um das Rathaus, dessen vordere Front ein Holzgerüst zu Restaurierungszwecken trägt, wurden die kleinen Häuser, die so manchem Maler das reizvollste Motiv für alle Städtebilder boten, gesprengt. Dieses Opfer wurde zur Erhaltung des Rathauses gebracht. Durch das Flugfeuer dürfte auch die alte herrliche Bibliothek in Brand gesetzt worden sein. Hier ist kein Blatt erhalten geblieben. Die deutschen Truppen haben sich selbst bemüht, das Feuer hier zu löschen, sie zogen die Feuerspritzen selbst aus den Depots — es war vergeblich. Der Unterbürgermeister von Löwen, der sich uns vor der Kirche vorstellte, ein eleganter Herr mit der rotweißen Schärpe um die Brust und dem Adieu eines Leichenbitters, sagte uns, daß 1800 (?) Häuser ein Raub der Flammen geworden seien.

Wir gehen die Bahnhofstraße hinab, aus deren Häusern das Franktireurfeuer kam. Hier blieb kein Haus erhalten. Ruine steht neben Ruine. In diesem Haus wohnte — eine kleine Tafel neben der Türklingel ist noch erhalten — ein Arzt, ein Spezialist für Orthopädie, im Nebenhause ist ein eleganter Zigarrenladen ausgebrannt. Auf dem Bahnhofsplatz, den ein Denkmal Sylvain van de Weyers ziert, lernen wir den Kommandanten jener Kompagnien kennen, die am 24. August den Franktireurüberfall zurückzuweisen hatten.

Oberleutnant Sch., im bürgerlichen Leben ein Braunschweiger Gymnasialdirektor, gab uns folgende Darstellung der Vorgänge in Löwen, die gewiß ein wertvolles Dokument zur Beurteilung des Falles Löwen sein wird:

Ich kam am 24. August mit der letzten Landsturmkompagnie von Sand Hecher, um den Bahn-

schutz zu übernehmen. Meiner Kompagnie, die mit der Bahn von Tirlemont kam, war ich im Auto vorausgeeilt. Schon bei der Frage der Unterkunft stieß ich beim Bürgermeister auf Schwierigkeiten. Die Kompagnie wurde 300 Schritte vom Bahnhof entfernt in Alarmquartieren untergebracht, ich und vier Offiziere fanden im Hotel Mere Therese Quartier. Die Leute wollten uns durch die ganze Stadt verteilen. Auf den Leim ging ich aber nicht. Außer meiner Kompagnie lagen nur einige Pioniere in der Stadt. Am nächsten Tage war ich sehr froh, als der Durchmarsch eines Reservekorps erfolgte. Um 11 Uhr vormittags hörten wir bereits in der Richtung gegen Brüssel Kanonendonner. Um 5 Uhr nachmittags erhielt ich den Befehl, an den nordwestlichen Ausgang von Löwen vorzurücken. Wir sahen das Gefecht in einer Entfernung von 1500 Meter. Der Gegner wurde zurückgeschlagen, unsere Truppen folgten. Da hatte ich den glücklichen Gedanken: „Zurück in die Stadt! Dein Auftrag ist den Bahnhof zu sichern." Ich segne diesen Gedanken, er hat für unsere Truppen großes Unheil verhütet. Schon auf dem Rückweg zum Bahnhof sah ich wenig vertrauenerweckende Gruppen von Einwohnern. Ich hatte meinen Revolver in die Hand genommen und ging rasch durch die Bahnhofstraße. Die Kompagnie war unterdessen schon auf dem Bahnhofplatz eingetroffen. Plötzlich — es war 5 Minuten nach 8 Uhr — sah ich einen Lichtschein und schon im nächsten Moment wurde aus allen Häusern, durch Fenster und Dachlucken, hinter Türen und aus Kellerfenstern geschossen. Ich kann ausdrücklich behaupten, daß es bis dahin ganz friedlich in der Stadt zuging; keiner von unseren Leuten hat mit dem Schießen begonnen. Einigen meiner Leute, die mir ganz ängstlich begegneten, rief ich zu, „der Feind sitzt in den Fenstern und auf den Dächern, nicht auf eigene Leute schießen!" Ich streckte einen Kerl, der mit einer Flinte aus der Türe springen wollte, mit dem Revolver über den Haufen. Als ich auf den Bahnhofsplatz kam, war die Schießerei fest im Gange. Das erste Feuer bekam Herr von Saud aus dem Hause, in dem er gewohnt hatte. Die ersten Schüsse hatten der Quartierwirt und der Cafekellner abgegeben. Auch aus der Fabrik kam Feuer wie aus einem Maschinengewehr. Die Kerle saßen in den Bäumen und wir mußten sie wie Reiher vom Horst abschießen. Die Mordbuben schossen aber schlecht, sodaß die Verluste unserer Leute verhältnismäßig gering waren. Während dieser Zeit waren Eisenbahntruppen eingetroffen. Oberst Beck und der Etappenkommandeur Major von Manteuffel ließen sich Bericht erstatten und dann wurde Befehl gegeben, die Franktireurs aus den Häusern zu holen. Frauen und Kinder ließ man unbehelligt durch. Hier auf diesem Platz wurden 50 Franktereurs erschossen. Die Kirche, die Benediktiner-Abtei, das Rathaus und das Hospital wurden geschont. Als das Rathaus zu brennen anfing, wurde es in wenigen Minuten gelöscht. Unsere Truppen haben sich bemüht, wertvolle Baulichkeiten möglichst zu erhalten. Meiner Ansicht nach hatten die Löwener die Absicht, unsere Truppen zurückzudrängen und sich des Bahnhofs zu bemächtigen, um die auswaggonnierenden Truppen zu überfallen."

Nach mehrstündigem Aufenthalt verlassen wir die Trümmerberge Löwens.

Julius Hirsch, Kriegsberichterstatter.

Lüttich, die Verwundetenstadt.

Großes Hauptquartier des Westens, 23. Sept.

Die Straße, die uns von Löwen über Tirlemont noch St. Trond führte, wird einst vielleicht in der Geschichte dieses Feldzuges „die Straße der Franktireurs" heißen. In den kleinen Nestern, die hier an die Straße angeklebt sind, inmitten der gesegneten Kornfelder von Hesbaye und Brabant, waren die heimtückischen Gesellen zu Haus, die unseren Truppen meuchlings in den Rücken fielen. Die Nachfolger jener Unholde, von denen Theodor Fontane in seinen Kriegserinnerungen an 1870 so viel Interessantes erzählt. Die Draht- und Baumhindernisse, die sie hier vor die Dörfer gelegt haben, sind ganz unangenehme Dinge. In die Straße wurden tiefe Rinnen geschaufelt, damit Automobile und Pferde stürzen sollten. Mächtige gefällte Baumstämme verlegten die Straßen. Aeltere Männer und junge Burschen vom Typus der Pariser Apachen lungern vor den wenigen Häuschen, die in den vorbeifliegenden Dörfern erhalten blieben. Die Hände in den Taschen, die Pfeifen im Munde: der organisierte Müßiggang. Ganz absonderlich sehen die engen Gäßchen von Tirlemont aus. Da hängt Haus an Haus eine weiße Fahne. Zum Fahnenstoff ist alles benützt: Tischtücher, Taschentücher, Servietten und Leintücher. Das Etappenkommando hat in diese große Stadt zahlreichen Landsturm gelegt. Wir passieren St. Trond, ein Städtchen mit alten Kirchen und einem Rathaus mit Belfried. Die Kanonen, die hier vor dem Rathaus, dem Heim des deutschen Kommandeurs stehen, richten ihre dunklen Augen auf das Gebäude des Friedensgerichtes. Die Uhren auf den grauweißen Steintürmen zeigen bereits, wie Frhr. v. d. Goltz es befahl, deutsche Zeit. Und dann kommen meistens flämische Dörfer, die Arbeiterbevölkerung kündigt Lüttich an.

Wir sind im Schußbereich der Lütticher Forts. Ein Park von Kanonen auf einem Felde vor dem Fort Loucin ist der erste deutsche Gruß. Ein Besuch des Forts Loucin, eines modernen Werkes mit Panzertürmen und Betondecken zeigt die entsetzliche Wirkung der 42cm.-Geschütze. Die Kuppeln der Panzertürme sind wie Eierschalen zerschlagen, und aus dem darunter gähnenden Schlund strömt der Verwesungsgeruch von 150 Leichen braver belgischer Soldaten, die hier den Tod gefunden haben. Die Betonmauern konnten auch nicht standhalten und flogen wie Fetzen umher. Felsblöcke türmen sich übereinander. Ein Schuß setzte die Pulverkammer in Brand; viele Opfer der Explosion liegen mit schrecklichen Brandwunden im großen Kriegslazarett in Lüttich, von deutschen und belgischen Aerzten gleich [illegible]reut. Deutsche Pioniere haben unterdessen auf Fort Loucin gründlich aufgeräumt; nur die Zündgranaten liegen noch wie Kieselsteine herum. In den Kasematten, die verwohrlost waren, ist Sauberkeit eingekehrt.

Durch die Industrieviertel der Stadt, an Zinkschmelzen und Waffenfabriken vorbei, über die Höhen von St. Gilles, die mit Kohlenschächten gekrönt sind, geht es abwärts in die alte Bischofsstadt Lüttich zum Palais de Justice, die ehemalige Fürstbischöfliche Residenz, eines der reizvollsten Gebäude, an dem sich gotische Elemente mit Renaissancemotiven vermengen. Auf der Place St. Lambert vor dem Palais, in dem Exzellenz Generalleutnant Kolewe, der deutsche Gouverneur von Lüttich amtiert, steht ein Park von Militär-Automobilen. Durch die Straßen gehen deutsche Landsturmpatrouillen. In den eleganten Straßen herrscht lebhaftes Treiben, die elektrischen Straßenbahnen sind dicht besetzt. Aus den Foyers des Theatre royal flattert das Licht herrlicher Kronleuchter auf das Standbild Gretrys, des Komponisten. Auf den weißen Teppichen des Foyers haben die bayerischen Landsturmmänner ihr Quartier aufgeschlagen. Im Hotel de l'Europe, dem Theater gegenüber, ist der Sammelpunkt der deutschen Offiziere, in deren Gesellschaft wir den Abend verbrachten.

Wir genießen die Auszeichnung, den Gouverneur von Lüttich, Generalleutnant Kolewe und den Oberhofmarschall des Deutschen Kaisers, Grafen Pückler an der Tafel zu sehen, ferner Generaloberarzt Dr. Papenhausen, den Gouvernementsarzt von Lüttich, und eine Reihe von Generälen und Stabsoffizieren. Exzellenz Kolewe begrüßte die fremden Militär-Attaches, die an unserer Fahrt teilnahmen und uns sehr herzlich. Namens der Attaches dankte der Brasilianer Oberst Julien, für die Kriegsberichterstatter Dr. Bongard und meine Wenigkeit.

Ein nächtlicher Spaziergang durch die stillen Straßen Lüttichs führte uns nur mit deutschen Patrouillen zusammen, die von belgischen Polizisten begleitet waren. Wie oft mußten wir unsere Papiere vorweisen!

Einquartiert wurde ich in einem der vornehmsten Häuser Lüttichs. Ein kurzes Gespräch mit dem Herrn des Hauses ließ mich dessen Deutschfeindlichkeit erkennen. Er entschuldigte sich, daß er keinen Diener im Hause habe. Als ich am nächsten Morgen auszog, standen jedoch vier solcher Bengels in Livree grinsend neben dem Gartentor.

Ein Besuch des belgischen Militärspitals, zu dem uns Generalarzt Papenhausen geladen, überzeugte mich von der bewundernswerten Pflege, die hier deutschen und belgischen Verwundeten zuteil wird. Neben hochherzigen deutschen Pflegerinnen versehen belgische Nonnen in ihren großen weißen, weit abstehenden Hauben den Dienst. Gemeinsam arbeiten deutsche und belgische Militärärzte, Hand in Hand. Vor einigen Tagen wurde eine Anzahl belgischer Militärärzte nach Deutschland kommandiert, um dort belgische und französische Verwundete zu behandeln. Die deutschen Militärärzte, die die französische Sprache beherrschen, befinden sich im Operationsgebiet. In allen Krankensälen dufteten Blumen.

Vom Lazarett ging es zum Bahnhof, wo wir die glänzenden Einrichtungen des Roten Kreuzes besichtigten, deren Leitung in Lüttich Graf Pückler inne hat. Lüttich ist ein großer Konzentrationspunkt für Verwundete. Hierher werden alle gebracht, die in der Nähe verwundet wurden. Täglich durchfahren mehrere Verwundetenzüge die Stadt, auf deren Bahnstraßen neben Verpflegungsstationen ärztliche Stationen eingerichtet sind. Eben fuhr ein Verwundetenzug mit 360 Verwundeten in die Bahnhofshalle ein. In den Wartesälen begann eine fieberhafte Arbeit der Aerzte. Verbände mußten gewechselt werden. Ich sah, daß zumeist Gewehrgeschosse die linke Hand getroffen hatten. Kein Schmerzenslaut wird hörbar. Soldaten mit Bauchschüssen werden auswaggoniert. Dr. Papenhausen sagte mir, es sei erwiesen, daß alle, die mit Bauchschüssen einige Zeit im Gefechtsfeld lagen, ohne Speise und Trank, genesen. Wenn aber ein mitleidiger Automobilist einen Verwundeten mit Bauchschuß ins Auto nahm, so war eine Heilung dann meistens ausgeschlossen. Die Erschütterungen des Wagens waren für die Wunde unheilbringend.

Ich sprach mit einigen der Verwundeten, die, sorgfältig auf reinliches Stroh gebettet, im Wagen lagen. Ein Ostfriese, der vor Reims durch einen Granatsplitter am rechten Arme verwundet war, erzählte mir, daß seine Kompagnie das letzte Mal vor 14 Tagen unter einem Scheunendach übernachtet habe. Sechs Tage seien sie im Regen in den Schützengräben gelegen. Die Feldküchen konnten sich nur nachts der Front nähern. Und ein Württemberger meinte humorvoll: „Seit sechs Woche laufe mir. Gestern konnt' ich mir zum erschte Mal den rechte Stiefel ausziehe. Heut' abend kommt der linke dran, damit ich wieder e Vergnüge hab!" Und trotz seiner Wunde im linken Schenkel lachte er, daß wir mitlachen mußten. Das sind die Helden, die uns den Sieg vor Paris bringen werden!

Julius Hirsch, Kriegsberichterstatter.

Zwei volle Monate
währt nun
der Weltkrieg.

Mit Recht wird dieser größte Krieg, den die Welt je gesehen hat, so genannt, denn alle Weltteile sind in ihn hineingezogen worden.

Im alten Europa sind es zunächst die fünf Großmächte, Deutschland und Oesterreich-Ungarn auf der einen, Rußland, Frankreich und England auf der anderen Seite, die sich in blutigem, fürchterlichem Ringen gegenüberstehen. Serbien, das letzten Endes den Weltbrand durch seine wahnwitzige Politik entfachte, ferner Montenegro und Belgien stehen auf des Dreiverbandes Seite. Rachedurst, Ländergier und gelber Neid haben den Dreiverband zusammengeschmiedet und ihn zum Veranlasser des Weltkrieges gemacht. In überaus blutigen Schlachten, an denen Millionen von Streitern beteiligt waren, haben auf fünf verschiedenen Kriegsschauplätzen Deutschland und Oesterreich-Ungarn dank ihrer unübertrefflichen Armeen Sieg auf Sieg an ihre Fahnen heften können.

Neben den Landheeren haben auch die Flotten der beiden Verbündeten Zeugnis abgelegt von großem Wagemut und sieghafter Tüchtigkeit.

In Asien hat sich Japan wie ein Geier auf unser Kiautschou gestürzt. Indien und Arabien sind in den Krieg hineingezogen.

Nach Afrika hat England den Krieg getragen durch seine vertragswidrigen Angriffe auf deutsche Kolonien. Marokko und Aegypten sind im Aufruhr.

In den amerikanischen Gewässern haben verschiedentlich Zusammenstöße zwischen deutschen und englischen Schiffen stattgefunden. Ebenso an den Küsten Australiens.

In diesen ernsten und schweren Zeitläuften, in dieser großen Zeit, in der wieder einmal mit Blut und Eisen Weltgeschichte geschrieben wird, die entscheidet über das Geschick der Welt in den kommenden Jahrzehnten, ja Jahrhunderten, ist das Lesen einer gut unterrichteten Tagespresse Lebensbedürfnis aller Volksschichten.

Durch seine Verbindung mit dem allein von allen Depeschenbureaus amtlich bedienten
Wolffschen Bureaus
(Kontinental-Telegr.-Kompagnie) ist das

„Bocholter Volksblatt"
(Borkener Volksblatt, Rheder Volkszeitung, Anholter Zeitung)

in der Lage, seine Leser auf dem schnellsten Wege zuverlässig über alle Kriegsereignisse zu unterrichten, ohne dabei zu unlauterer Sensationsmache seine Zuflucht nehmen zu brauchen.

Um aber auch zuverlässige Einzelschilderungen von den Begebnissen auf den Schlachtfeldern zu erhalten, hat das

„Bocholter Volksblatt"
(Borkener Volksblatt, Rheder Volkszeitung, Anholter Zeitung)

eine Reihe von Kriegsberichterstattern auf den verschiedenen Kriegsschauplätzen verpflichtet, deren interessante, packende Schilderungen längst schon den ungeteilten Beifall unserer Leser sich erworben haben, wie uns zahlreiche Zuschriften aus dem Leserkreise beweisen.

Die Haltung unserer Zeitung hat auch in diesen Kriegszeiten die Anerkennung aller Kreise der Bevölkerung gefunden. Den besten Beweis dafür bietet der große

Zuwachs an Abonnenten,

der fortwährend noch im Steigen begriffen ist. Neben den Kriegsnachrichten wird das Volksblatt namentlich auch den kommunalen Interessen nach wie vor seine Aufmerksamkeit schenken.

In den nächsten Tagen beginnt das neue Quartal. Wir hoffen für dasselbe recht viele neue Abonnenten buchen zu können. Unsere Geschäftsstellen in Bocholt, Borken, Rhede, Anholt usw., unsere Boten, sowie alle Postanstalten und Briefträger nehmen Bestellungen entgegen.

Verlag und Redaktion.

Vom Kriegsschauplatz in Frankreich

* **Kopenhagen**, 29. Sept. Der Londoner Korrespondent der „Politiken" meldet:

Die große Schlacht an der Aisne dauert fort. Die Deutschen machen übermenschliche Anstrengungen, um die Linie der Alliierten zu durchbrechen. Aller Wahrscheinlichkeit nach werden die Kämpfe der kommenden Tage auf diesem Teil der Schlachtlinie für die Entscheidung der ganzen Aisneschlacht bestimmend werden. Die Alliierten ziehen sich etwas zurück, unternehmen aber zugleich einen heftigen Ausfall aus Verdun.

Aus Paris meldet man demselben Blatte: Der Kampf ist in den letzten Tagen mit verdoppelter Heftigkeit in der ganzen Gegend um Noyon aufgenommen worden. Die militärische Zensur unterdrückt sämtliche Einzelheiten. Die eingeleitete Aktion hat schnell einen unerhört großen Umfang angenommen. Vielleicht werden wir (Franzosen und Engländer) gezwungen, einige wenig wichtige Punkte aufzugeben. Man muß aber sein Urteil nach den gesamten Operationen fällen.

* **Rotterdam**, 29. Sept. Wie aus London gemeldet wird, geben die englischen Zeitungskorrespondenten in Frankreich zu, daß die Umgehung des deutschen rechten Flügel vorläufig mißlungen ist.

Vom östlichen Kriegsschauplatz.

Hindenburg — das Schreckgespenst.

Hindenburg, der mit zwei furchtbaren Schlägen das ganze russische Heer, das gegen Deutschland aufmarschiert war, vernichtet hat, ist, wie der „Inf." geschrieben wird, für die Russen anscheinend ebenso ein Gegenstand des Schreckens geworden, wie Hannibal für die Römer. Das Humoristische dabei ist, daß die Russen in großer Anzahl überhaupt nicht an das Dasein dieses Generals glauben, sondern seinen Namen für irgend eine geheimnisvolle Schreckensmacht halten. Russen, die in Berlin leben, sind jedenfalls durchaus nicht davon überzeugt, daß Hindenburg wirklich der Oberbefehlshaber des deutschen Heeres ist. Mehrere Russen äußerten die Ansicht, daß es sich wohl nur um ein — furchtbares Geschütz ähnlich den 42-Zentimeter-Mörsern handle, das durch seine große Gewalt diese furchtbare Katastrophe des russischen Heeres verursacht habe. Dem Hinweise, daß Hindenburg wirklich ein General sei, begegneten sie mit verständnisinnigem, ungläubigem Lächeln. Aehnliche Auffassungen sollen russische Zeitungen haben. In diesen wird darauf hingewiesen, daß die Deutschen angeblich unter einem General v. Hindenburg ihre Siege errungen hätten. Man brauche aber vor diesem General keine Furcht zu haben, denn das Wort Hindenburg stelle keinen Menschen dar, sondern den Schlachtruf der Ostpreußen, ähnlich wie das Hurra der anderen Deutschen. Es wäre nur ein glücklicher Zufall, daß das deutsche Heer das russische besiegt habe. Mit dem Namen Hindenburg habe das aber nichts zu tun. Man sieht, daß die Russen sich nicht darüber so recht klar zu sein scheinen, was eigentlich der schreckliche Hindenburg ist. In anderen Pressestimmen wird wieder auseinandergesetzt, daß Hindenburg ein neues bisher unbekanntes Kriegsmittel sei. Es wird hinzugefügt, daß die Russen schon dabei seien, das Geheimnis der Deutschen aufzuklären. Schon in kurzer Zeit werde es das russische Heer wissen.

* **Petersburg**, 28. Sept. Der Kommandant von Kronstadt hat einen Befehl erlassen mit der Aufforderung an die Gouverneuree in Kronstadt, Petersburg und Wyborg, strengste Maßnahmen vorzunehmen, um sämtliche Deutschen und Oesterreicher, die noch in den Festungen geblieben sind, aufzuspüren und auszuweisen, da sie sonst als Spione behandelt werden sollen. Die deutsche Sprache soll verboten werden.

Der Seekrieg.



Kapitänleutnant Otto Weddigen.

Beistehend bringen wir unsern Lesern das Portrait des Kapitänleutnants Weddingen, des Führers vom „U. 9". Er ist im Jahre 1882 in Herfort geboren. Seit dem Frühjahr 1901 gehört er der Marine an. Am 16. August dieses Jahres verheiratete er sich mit Fräulein Herte aus Hamburg. Zu seiner Charakterisierung diene folgende Begebenheit. Als er vor Helgoland lag, fiel ein Maat seines Schiffes über Bord. Die See war bewegt, aber ohne Besinnen sprang Weddingen in die wogende See und rettete den Matrosen. Die Rettungsmedaille am Bande war der Lohn für diese tapfere Tat. Seine seemännische Tätigkeit fand ihre Anerkennung in der Verleihung des Roten Adlerordens. Für seine neueste Heldentat wurde er bekanntlich mit dem Eisernen Kreuz 1. und 2. Klasse ausgezeichnet.

WTB. **London**, 30. Sept. „Central News" meldet aus Newyork vom 24. Sept.: Hermann Ridder schreibt in der Newyorker Staatszeitung: Die Vernichtung der drei englischen Kreuzer zeigt, daß Deutschland beginnt, seinen unversöhnlichsten Feind zu erkennen. Die Operationen der deutschen Unterseeboote werden dem britischen Volke die

Augen öffnen, daß der Krieg nicht nur ein kommerzielles Geschäft ist, um Deutschland zu Grunde zu richten, damit die englische Börse sich fülle. Es gibt fernerhin nur einen einzigen Feind, das unversöhnlich entschlossene, kaufmännisch rechnende England, gegen ihn werden die deutschen Angriffe gerichtet sein. Die Bresche ist geschlagen. Der Untergang der drei englischen Kreuzer ist nur der Anfang vom Ende. Als England daran ging, den deutschen Handel und die deutsche Kultur in Europa und in der Welt zu zerstören, gab es sich selbst den Todesstoß.

WTB. **Konstantinopel**, 30. Sept. Die Hafenpräfektur teilt amtlich mit, daß die Dardanellen gestern gesperrt worden sind, da die Notwendigkeit dieser Maßregel erkannt worden sei. Kein Schiff werde demnach in die Dardanellen einlaufen oder sie verlassen können.

Vom österreichisch-russischen Kriegsschauplatz.

WTB. **Pest**, 29. Sept. Das Ungarische Korr.-Bureau meldet: Da die Telephonverbindung mit der Gemeinde Oekörmezoe im Komitat Maramaros unterbrochen war, machte sich im Publikum eine gewisse Beunruhigung bemerkbar. Heute eingetroffenen Nachrichten zufolge sind jedoch neuerlich Truppen dorthin abgegangen, wodurch sich die Lage vollständig geändert hat und zu Besorgnissen überhaupt kein Grund vorliegt. Nach noch nicht bestätigten, aber aus zuverlässiger Quelle stammenden Nachrichten aus Ungwar (Karpathengebiet) war in der Umgebung von Malomret im Laufe des gestrigen Nachmittags ein Kampf im Gange, und heute sind die Russen wieder bis Uszk zurückgeschlagen. Im Tale von Turka-Nemete haben die Truppen das Ungwar-Komitatz Verbindung mit den von Munkacs entsandten Truppen gesucht und wahrscheinlich auch gefunden. Angeblich ist auch aus der Gegend von Szinna Militär in großer Zahl gekommen. Bis zur Station Csantos verkehren die Eisenbahnen. (Das Komitat Maramaros grenzt im Norden und Osten an Galizien, im Osten an die Bukowina. Von den Vorbergen der Karpathen wird es in verschiedenen Richtungen durchschnitten.)

Das eiserne Kreuz.

* **Münster**, 30. Sept. Drei Brüder, Söhne einer alten münsterischen Familie, sind lt. M.-Anz. am selben Tage mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet. Es sind der Major und Kommandeur des Pionier-Bataillons Nr. 30 Eduard Hüger, der Hauptmann und Batteriechef im Reserve-Garde-Feldartillerieregiment Karl Hüger und der Hauptmann und Batteriechef im Feldartillerieregiment Nr. 22 Hermann Hüger.

* **Wesel**, 28. Sept. Das eiserne Kreuz ist dem Herrn Generalmajor Schwarte, Kommandeur der 79. Infanterie-Brigade, unter besonderem Hinweis auf die trotz starker Verluste an der Westgrenze erreichten Erfolge der beiden Infanterie-Regimenter Nr. 56 und 57 verliehen worden.

Aus der Verlustliste Nr. 35.

Musk. Gg. Müller (Dorsten) leicht verl.
Einj. Ernst Döbritz (Münster) schwer verw.
Hauptm. Hans Hetken (Wesel) schw. verw.
Musk. Max Meier (Burgsteinfurt) leicht verl.
Füs. Fl. Püß (Münster) tot.
Vizefeldw. d. Res. L. Hürten (Münster) leicht verletzt.
Horn. W. Vonrüden (Meerhof) tot.

Verschiedene Nachrichten.

* **Bochum**, 29. Sept. Der Redakteur des sozialdemokratischen Bochumer Volksblatt, Genosse Pierenkämper wurde am Samstag vom Kriegsgericht zu Münster zu einer Woche Gefängnis verurteilt, weil es versehentlich unterlassn wordn war, das Pflichtexemplar einer beanstandeten Nummer des Volksblatt beim Generalkommando einzureichen. — Im Zusammenhang mit der neuerlichen Beschlagnahme der letzten Donnerstagnummer des soz. Volksblatt ist dasselbe bis auf weiteres unter Zensur gestellt worden.

* **Berlin**, 29. Sept. Der Berl. Lokalanzeiger vom 28. Sept. wurde auf Veranlassung des Oberkommandos in den Marken beschlagnahmt.

* **München**, 29. Sept. Prinz Franz von Bayern, des Königs dritter Sohn, Generalmajor und Kommandeur des 2. bayerischen Inf.-Regts. „Kronprinz" in München ist bei den letzten Kämpfen leicht verwundet worden und befindet sich auf dem Rücktransport nach München.

* **Rotterdam**, 29. Sept. Aus London wird dem „Hamb. Fremdenblatt" zufolge gemeldet: Im Unterhaus fragte der Abg. Elverston den Schatzkanzler, ob er in Anbetracht des Verbotes, Zahlungen an Personen in den feindlichen Ländern zu leisten, die von der Regierung von Großbritannien der Großherzogin von Mecklenburg-Schwerin bisher gewährte Jahresrente von 60 000 ℳ weiter auszuzahlen beabsichtige. Lloyd George erwiderte, daß die betreffende Zahlung durch den Text der Proklamation aufgehoben sei. Die letzte Zahlung sei am 6. Juli ds. Js. angewiesen worden. — Die Großherzogin Alexandra von Mecklenburg-Schwerin, Herzogin zu Braunschweig und Lüneburg, ist königliche Prinzessin von Großbritannien und Irland. Sie ist die Schwester des Herzogs Ernst August von Braunschweig und seit dem 7. Juli 1904 mit dem Großherzog Friedrich Ernst 4. von Mecklenburg-Schwerin vermählt. Als Tochter des Herzogs von Cumberland wird sie auf die 60 000 Mark Jahresrente verzichten können.

* * *

Die Verfolgung der Ereignisse auf dem deutsch-österr.-russischen Kriegsschauplatz erleichtert eine im Verlage der Geographischen Anstalt von Justus Perthes in Gotha erschienene und von Prof. Paul Langhans bearbeitete Karte im Maßstab 1 : 1 200 000, 1 Blatt, 81×93 Zentimeter groß im Umschlag. Preis ℳ 1.—. Sie reicht von Memel bis Wien, von Berlin bis Minsk. — **Zur Verfolgung der Ereignisse auf allen Kriegsschauplätzen** empfiehlt sich die Anschaffung der Karte der Kriegsschauplätze Europas im Maßstab 1 : 5 000 000, 1 Blatt 84×93 Zentimeter groß in Umschlag, im Verlage der Geographischen Anstalt von Justus Perthes in Gotha erschienen und von Prof. Paul Langhans bearbeitet. Preis ℳ 1.—. Sie reicht von dem nördlichen Skandinavien bis zur Insel Kreta, von Lissabon bis Batum. Eine Nebenkarte zeigt die Umgebung von St. Petersburg und Kronstadt im Maßstab von 1 : 400 000.

Aus Stadt und Land.

* Bocholt, den 1. Oktober 1914.

:!: **Heldentod.** Die Mitteilung der Verlustliste Nr. 35, daß Herr Lehrer Niehüser, der als Unteroffizier im Felde stand schwer verwundet sei, hatte nach den früheren Todesnachrichten einen schwachen Hoffnungsfunken bei seinen hiesigen zahlreichen Freunden aufglimmen lassen. Leider war diese Hoffnung trügerisch. Herr Niehüser ist nach seinen Eltern gewordenen amtlichen Mitteilungen am 24. August bei Matton an der belgisch-französischen Grenze in einem Gefecht schwer verwundet worden und bald danach im Feldlazarett in Matton gestorben. Im Pfarrgarten zu Matton hat man ihn beerdigt. — Weiter sind von unsern Mitbürgern den Heldentod fürs Vaterland gestorben die Herren Clemens Biermann, Gefreiter im Infanterieregiment Nr. 13 und J. Dapper, Musketier im Infanterie-Regiment Nr. 53 und Joseph Böing von Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 159. Ehre ihrem Andenken!

!;! **Unsere Verwundeten.** Von den hier untergebrachten ca. 300 Verwundeten sind auf Anordnung der Militärbehörde 100 nach auswärtigen Hospitälern überwiesen worden, da bisher nur für 180 Betten die Genehmigung erteilt war. Hoffentlich wird die Genehmigung für weitere 160 zu belegenden Betten bald eintreffen und wird wieder ein größerer Verwundetentransport aus hier kommen. Die 180 noch hier befindlichen Verwundeten sind in guter Pflege im St. Agnes-Hospital, wofür die Zahl Betten genehmigt ist.

?:? **Pferdezucht.** Durch die jahrzehnte langen Bestrebungen des Pferdezucht-Vereins des westf. Münsterlandes in Verbindung mit dem Landwirtschaftlichn Kreisverein Borken ist die Pferdezucht des hiesigen Kreises nach und nach gehoben und in eine achtunggebietende Stellung gebracht, so daß man mit Fug und Recht sagen konnte, noch wenige Jahre solch intensive Arbeit und der Kreis Borken kann sich auch nach dieser Richtung ebenbürtig an der Seite anderer Kreise der Provinz Westfalen stellen. Der so jäh über unser Vaterland hereingebrochene Krieg hat inf einen Folgeerscheinungen das mühsam und mit großen Opfern Erreichte fast zu nichts gemacht, indem eine sehr große Anzahl der besten Pferde des Kreises uns verloren gingen. Wir denken dabei absolut nicht an solche Pferde, welche für das Militär ausgehoben oder hierfür angekauft wurden, denn in dieser äußerst ernsten Zeit ist das Beste und Edelste wahrhaft nicht zu schade, dem Vaterlande nutzbar zu machen. Wo aber an dieser Stelle mit Bedauern auf hingewiesen werden muß, daß ist die Tatsache, das mancher schöne Zuchtstuten von Händlern angekauft und dem heimischen Kreise verloren geht. „Geld lockt" sagt ein Sprüchwort und die augenblicklichen hohen Preise, welche für gute Pferde gezahlt werden, sind wohl die Hauptursache, das ein großer Teil der besseren Pferde und Fohlen nach auswärts verkauft werden. Hinzu kommen allerdings noch die fabelhaft hohen Futter-, besonders auch Haferpreise, die es manchen Landwirt nahelegen, seinen Pferdebestand auf das allernotwendigste zu beschränken. Soll und muß dnn der Pferdebestand absolut eingeschränkt werden, so sehe man zuvor die nicht Zuchtzwecken dienenden Pferde abzuschaffen. Auch hierin ist große Nachfrage und werden auch hierfür gute Preise gezahlt. Der Zweck dieser Zeilen ist der, die heimischen Landwirte dringend zu bitten, den weiteren Verkauf guter Stuten und Stutfohlen einzustellen, sind doch diese Tiere wirklich zu schade, als Straßenkrüppel degradiert zu werden.

p **Versetzt.** Der Oberbahnassistent Vizefeldwebel Kunst von hier, welcher sich als Kriegsfreiwilliger bei der Grenzwache Groß-Aygena seit Ausbruch des Krieges befindet, ist mit dem gestrigen Tage zum Pionier-Bataillon Nr. 7 Köln zur weiteren Dienstleistung versetzt worden.

* * *

p **Anholt**, 30. Sept. Heute vormittag um 9 Uhr fand unter großer Beteiligung in der hiesigen katholischen Kirche ein Seelenamt für den im Kriege gefallenen Gefr. Bernhard Spaan von hier statt. An der kirchlichen Feier nahmen auch der Rittmeister und die katholischen Unteroffiziere der Grenzwache teil.

„ **Borken**, 29. Spt. Vom 1. Oktober ds. Js. verkehren zwischen Dorsten und Borken folgende neue Werktags-Lokalzüge. Dorsten ab 7,06 Uhr vorm. Borken an 8,05 Uhr vorm. Borken ab 11,37 Uhr vorm. Dorsten an 12,39 nachm., Dorsten ab 4,05 Uhr nachm., Borken an 5,05 Uhr nachm., Borken ab 5,37 Uhr nachm., Dorsten an 6,39 Uhr nachm.

Neueste Nachrichten.

Von unserer Emden.

WTB. **London, 30. Sept. (Eigener Drahtbericht.) Die Admiralität gibt bekannt, daß während der letzten Tage der deutsche Kreuzer „Emden" im Indischen Ozean vier Dampfer weggenommen oder in den Grund gebohrt und ein Kohlenschiff weggenommen hat. Die Bemannung der Schiffe wurde auf einen fünften Dampfer, der ebenfalls genommen wurde, nach Colombo gebracht und freigelassen.**

Der Fall von Maubeuge.

WTB. Paris, 30. Sept. (Eigener Drahtbericht.) Der Fall von Maubeuge wird jetzt in Frankreich allgemein bekannt gegeben, obwohl eine amtliche Mitteilung darüber noch nicht vorliegt.

Der Kaperkrieg.

WTB. Christiania, 30. Sept. (Eigener Drahtbericht.) Das norwegische Schiff „Bennestre" ist auf dem atlantischen Ozean am 29. September durch ein französisches Kriegsschiff aufgebracht und nach Brest eingeschleppt worden.

Der Krieg mit Japan.

WTB. Tokio, 30. September. (Eigener Drahtbericht.) Reuter meldet: Die Japaner haben am Sonntag die Deutschen 5 Meilen von Tsingtau entfernt angegriffen.

WTB. Tokio, 30. Sept. (Eigener Drahtbericht.) Eine amtliche Mitteilung besagt, bei einem Landangriff in der Umgebung von Lingtoa hätten die Japaner 3 Tote und 12 Verwundete gehabt.

Von der persischen Grenze.

WTB. Konstantinopel, 30. Sept. (Eigener Drahtbericht.) Das Blatt „Ikdam" erfährt: Der persische Stamm Sumai griff an der Grenze bei Bachsale die russische Stellung von Sirdschick an. Zwei russische Offiziere und 200 Soldaten wurden getötet, 4 Offiziere und 40 Soldaten verwundet. Die russischen Truppen flohen und ließen 4 Maschinengewehre, Waffen und Munition zurück.

Handel.

Schweinemarkt in Altenessen

Amtlicher Marktbericht für Samstag, 29. Sept. 1914
Gesamtauftrieb 6105 Stück.
Es wurden gezahlt im Engros-Handel

für Ferkel von	6—8	Wochen von	4—6	M.
„ „ „	8—12	„ „	6—9	„
„ „ „	12—15	„ „	9—18	„
„ Faselschweine üb.	15	„ „	18—36	„
„ magere Sauen		„	55—80	„

Verkauf des Marktes (Ferkel, Läufer langsam. Ueberstand bleibt.

Für das Rote Kreuz
gingen bei unserer Geschäftsstelle ferner ein:

Ungenannt	ℳ	15.—
Von Schulkindern	„	1,35
Bisher eingegangen	„	960,57
Summa	ℳ	976,92

Für die Angehörigen unserer Krieger
gingen bei unserer Geschäftsstelle ein:

Vom Apollotheater	ℳ	25.—
Bisher eingegangen	„	686,35
Summa	ℳ	711,35

Weitere Gaben werden von unserer Geschäftsstelle stets gern entgegengenommen.

Verantwortlich für den allgemeinen Teil: Carl Stein; für das Feuilleton: H. Temming; für den Reklamen- und Anzeigenteil: H. Temming. Rotationsdruck und Verlag: J. u. A. Temming. Sämtlich in Bocholt.

HERBST Kriegsjahr 1914

Die neue, deutsche Mode!

Eingang aller Neuheiten!

S. B. Löwenstein

Neue Kleiderstoffe

Aparte Streifen und Karos, die große Mode
Blusenstoffe, das Meter 88, 1.10, 1.35, 1.95
Kostümstoffe, 1.30 m breit, 1.95, 2.95, 3.95 usw.

Neue Damen-Konfektion

Jackenkleider, Mäntel, Sport-Paletots, Kleiderröcke, Blusen, garnierte Kleider, Kinder-Mäntel, Kinder-Kleider, Kinder-Blusen.

Anfertigung nach Mass

auf eigener Werkstatt. Wir liefern Herren-Garderoben und Damen-Jackenkleider in eleganter Ausführung sehr preiswert.

Unterzeuge für unsere Krieger

Unsere bekannten guten Marken sind warm und bequem. Wir übernehmen die Zusendung ins Feld durch Feldpostbriefe.

Den Heldentod auf dem Felde der Ehre starb am 24. August in Frankreich

Herr Lehrer

Hermann Niehüser,

Unteroffizier im 2. Res.-Inf.-Reg. 65.

In dem in der Blüte der Jahre Dahingerafften betrauern wir einen berufstreuen, echten und lieben Kollegen, einen heiteren und lebensfrohen Menschen mit edler Geistes- und Herzensbildung, stets begeistert für alles Gute und Schöne. Seine Schüler verlieren in ihm einen tüchtigen und geliebten Lehrer.

Tiefbetrübt werden wir unserem Freunde das treueste Gedenken bewahren.

Bocholt, 30. September 1914.

Die Lehrer und Lehrerinnen der Schule III, Herzogstrasse.

Für seine Seelenruhe findet am Samstag, 3. Okt., morgens 7.20 Uhr in der St. Georgius-Pfarrkirche ein Hochamt statt, wozu freundlichst eingeladen wird. 4686

Den Heldentod fürs Vaterland starb am 6. Sept. in Frankreich unser lieber Bruder, Schwager und Onkel

Joseph Böing

8. Komp., Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 159

im Alter von 25 Jahren.

Die Seele des lieben Verstorbenen wird den Priestern am Altar und der Fürbitte der Gläubigen empfohlen.

Bocholt und Maubeuge (Frankreich), 30. Sept. 1914.

Die trauernden Angehörigen.

Die heilige Seelenmesse findet am Samstag morgen ½9 Uhr in der St. Georgiuskirche statt, wozu freundlichst eingeladen wird.

Für das Vaterland kämpfend fiel auf dem Felde der Ehre unser lieber Sangesbruder

Herr Clemens Biermann

Gefreiter im Infanterie-Regiment Nr. 13.

Wir werden sein Andenken in Ehren halten.

M.-G.-V. „Sängerbund" Bocholt.

Turnverein Bocholt e.V.

Es starben den Heldentod fürs Vaterland unsere Mitglieder und Turngenossen:

Andreas Zipp,
Clemens Biermann.

Wir werden diesen Helden ein treues Andenken bewahren.

Turnverein Bocholt e.V.

Bekanntmachung

Die Auszahlung der Familien-Unterstützung an die Unterstützungsberechtigten der zur Fahne einberufenen Krieger erfolgt am

Freitag dieser Woche für die Buchstaben A bis einschl. L.
Samstag „ „ „ „ „ M bis Z
und zwar vormittags von 9—12 Uhr
und nachmittags „ 3—5 „
im Kassenlokale der Stadtkasse.

Bocholt, den 1. Oktober 1914.

Die Stadtkasse.

Bekanntmachung.

Infolge Aufrufes in den Zeitungen sind von Vaterlandsfreunden für unsere tapferen Truppen ungefähr 1500 Feldgläser, darunter einige hundert kostbare Prismengläser gespendet worden, welche an viele Offiziere, Offiziersstellvertreter und Unteroffiziere zur Verteilung gelangt sind.

Herrliche Siege haben unsere tapferen Streiter errungen, aber ernste Kämpfe stehen noch unseren demnächst ins Feld ziehenden Ersatzregimentern und Landwehrregimentern bevor, und gerade bei diesen Truppen fehlen Feldgläser fast gänzlich, weshalb es der Eröffnung einer Sammlung für Feldgläser wie auch für Armeepistolen dringend bedarf. Gerade die letzteren sind auch für Geld fast gar nicht zu beschaffen. Landwirte und Jäger sowie alle Patrioten werden gewiß mit beiden für das erhabene Ziel gern und schnell helfen.

Zur Entgegennahme und Weiterbeförderung von Feldgläsern und Armeepistolen bin ich gern bereit.

Borken, den 22. September 1914.

Der Landrat: Graf v. Spee.

Wir beabsichtigen, am Montag, 5. Oktober, unsern Betrieb wieder aufzunehmen und ersuchen unsere Arbeiter, die Montag oder später anfangen können, sich bis Samstag auf unserem Kontor zu melden. 4675

Albin Tangerding & Co.,
Bocholt.

Herbstneuheiten

130 cm breite Mantelstoffe,
unifarbig und ☐ die große Mode.

130 u. 140 cm breite dunkelblaue Kammgarnstoffe für Jackenkleider,
sehr billig.

Ein Posten Kleiderstoffe, aparte Streifen und Schotten.

Ein Posten 130 u. 140 cm breite Reste für Kleiderröcke.

Ein Posten Mantelstoff-Reste für Kindermäntel.

Velvet, Samt und Plüsch,
Die große Mode.
Ein Posten Cöper-Velvet in schwarz, blau und vielen anderen Farben für Blusen u. Kleider.
Ein Posten Seiden-Samt in schwarz, und allen modernen Farben für Hüte und Besatz.
Ein Posten Hutplüsche und Veloure in weiß und schwarz.

Restelager
Wilhelm Huisinkveld,
Lager für Gelegenheitskäufe
Nordstraße 44.



Verkaufe von heute ab
Schweinefleisch
zu folgenden Preisen:



Kotelett	per Pfd.	0,75	Mk.
Mettfleisch mit Darm	„ „	0,85	„
Fetten Speck	„ „	0,60	„
Magern Speck	„ „	0,65	„
Blume	„ „	0,60	„
Kopf mit Backenfleisch	„ „	0,40	„
Beine	„ „	0,35	„

Aufträge per Postkarte werden sofort erledigt. 4650

Heinrich Philipps, Dinxperloerstrasse 731 ½.

Auskunftstelle

des kath. Frauenbundes, Zweigverein Bocholt.
Langenbergstraße 16.

Berufsberatung für Frauen und Mädchen jeden Alters und Standes.

Lehrstellenvermittlung für schulentlassene Mädchen.

Auskunft und Vermittlung völlig kostenlos.

Sprechstunden: Mittwochs nachmittags von 6—8 Uhr.

Schriftliche Anfragen werden gegen Einsendung von Rückporto außerdem jederzeit beantwortet durch die **Lehrerin M. Sibbel, Bocholt, Nordstraße 32.** 4471

Freiwillige Sanitätskolonne.

Freitag, den 2. Oktober d. J., abends 8½ Uhr: 4687

Uebung im Bürgerkrug.

Die Mitglieder wollen pünktlich und vollzählig erscheinen.

Der Vorstand.

Verpackungsschachteln für Liebesgaben

an die Soldaten liefert in verschiedenen vorschriftsmäßigen Größen.

Aug. Blömer

Passende

Namenstagsgeschenke

in grosser Auswahl

J. & A. Temming.

Mädchen

verlangt für Samstag vormittag 1814 **Friedenstraße 22.**

Gesucht zum 1. November erfahrenes, tüchtiges 4661

Zweitmädchen,

welches auch etwas Kinderpflege übernimmt.

Näheres in der Geschäftsstelle.

Weber und Weberinnen

für schmale Webstühle gesucht

H. Beckmann Söhne.

Weber

gesucht. 4678

Ostwall 9.

Tüchtige Weber

gesucht. 4667

Näheres in der Geschäftsstelle.

Mehrere fleißige

Weber

gesucht. 4621

D. Friede.

Tüchtige Weber

gesucht. 4654

Joh. Schneider,
Industriestraße

Müllergeselle

auf sofort gegen hohen Lohn gesucht. Näheres in der Expd. dieses Blattes. 4689

Ein Andreher gesucht,

der auch passieren kann

J. Beckmann Nachfl.

Zur Aushülfe

ein mit **Rauh- und Scherm aschinen durchaus vertrauter Mann** gesucht. 4682

Näheres in der Geschäftsstelle

Junger Kaufmann

sucht Nebenbeschäftigung

während der Mittag- oder Abendstunden.

Angebote unter **B. 1816** an die Geschäftsstelle d. Bl.

Irrigatoren

in verschiedenen Ausführungen empfiehlt

Drogerie Braus, Nordstr. 28.

Tüchtiger

Andreher

auf sofort gesucht. 4688

Danner & Dorweiler.

Eine schöne 4662

Wohnung

in der Stadt von 6 Räumen mit Gas- und Wasserleitung ist sofort oder später preiswert zu vermieten.

Näheres in der Exped. d. Bl.

Zu April **ein kleines** 4625

Wohnhaus

(am liebsten Nordtor) oder eine **Etage** (4 Zimmer mit Küche und Zubehör) in angenehmer Lage von 2 Personen zu mieten gesucht.

Näheres in der Geschäftsstelle.

Schöne

Oberwohnung

zu vermieten

1811 **Ostermarkt 38.**

Schön möbliertes

Zimmer

mit ganzer Pension in der Nähe der Bahn sofort zu vermieten

1803 **Kronenstraße 7.**

Flechten

näss. u. trockene Schuppenflechte, Bartflechte, skroph. Ekzema, Hautausschläge

offene Füße

Beinschäden, Aderbeine, böse Finger, alte Wunden sind oft sehr hartnäckig.

Wer bisher vergeblich auf Heilung hoffte, versuche noch die bewährte u. ärztl. empf.

Rino-Salbe

Frei von schädl. Bestandteil. Dose Mk. 1.15 u. 2.25.

Man verlange ausdrücklich Rino u. achte genau auf die Fa. Rich. Schubert & Co., G. m. b. H. Weinböhla-Dresden.

Zu haben in allen Apotheken.

Moderne Briefpapiere

mit und ohne Namen.

J. & A. Temming,
Nordstraße 27.

Nagut

Reform-Hundekuchen

in runder Form, sowie

Geflügelfutter

was sich seit 10 Jahren zur Erzielung vieler Eier, sogar ohne freien Auslauf, Herbst und Winter glänzend bewährt und womit täglich über eine ½ Million Hühner gefüttert, empfiehlt: 700

H. Gebbing, Bernh. Kolthorst, Samenhandlg., Bocholt, **Anton Dehlmann,** Borken.

Krieger-Verein

Die Familien-Angehörigen der im Felde stehenden Kameraden des Bocholter Krieger-Vereins werden gebeten, die genaue Adresse der Kameraden, auf einen Zettel geschrieben, dem Vorstandsmitgliede **B. Kreue** einzuhändigen, da der Verein diesen Liebesgaben zukommen lassen will. 4683

Der Vorstand.

Kath. Arbeiter-Verein St. Paulus.

Heute (Donnerstag) abends 9 Uhr: 4874

Vorstandssitzung.

Rocke, Kaplan.



Heute die ersten **holländischen**

Schellfische

eingetroffen, von heute nachmittag 4 Uhr an zu haben. 1815

Große Schellfische und Bratschellfische, Kabeljau und Seehecht.

Louis Goedhart,
Nordstraße.

Zum Einmachen

empfehlen

ff. Wein-Essig
Einmach-Essig
alle dazu gehörenden
Gewürze 4629
Korke
Pergamentpapier
etc.

Gebrüder Steiner,
Drogerie zum weißen Kreuz
Kirchstraße 3.
Erstes u. bedeutendstes Geschäft der Branche am Platze.

▲▲▲▲ 5% **Rabatt!** ▲▲▲▲

Hochfeine

Back-Eier
12 Stück 99 Pfg.
Braun's Importhaus.

▼▼▼▼ 5% **Rabatt!** ▼▼▼▼

Habe 8—10 erstklassige

Zucht-Fohlen

zu verkaufen.

Bernhard Geuting.
Hemden.

Am Freitag, 2. Oktober, ist **bestes**

Rindfleisch

per Pfund zu 55 Pfennig zu haben bei

Gastwirt Stolte
4677 in **Suderwick.**

Freitag, den 2. Oktober, nachmittags 2 Uhr ist von einem fetten Schweine



Fleisch

das Pfund zu 60 Pfg. zu haben.
Werderstraße 5.

Am Freitag nachmittag von 2 Uhr an ist



Fleisch

und **Wurst** von einem selbstgemästeten Schweine das Pfund zu 60 Pfg zu haben. Ferner habe noch **Kleinfleisch** zu verkaufen. **Heinrich Heselhaus,** Herzogstr. 743, in der Nähe der Dinxperloer Chaussee. 1812

Eine gut erhaltene 4942

Milchkarre

mit Federn, für 30 Milchkannen passend, zu kaufen gesucht.

Näheres in der Geschäftsstelle.